

Swiss Public Health Conference Basel, 25./26. August 2011

Bedarfsanalyse zur migrationsgerechten Gesundheitsförderung und Prävention in Basel- Stadt: Vorgehen und erste Resultate

Caroline Guggisberg, Gesundheitsdepartement Basel-Stadt
Pia Steinmann, Gsünder Basel

Moderation: Thomas Steffen, Gesundheitsdepartement Basel-Stadt



Ablauf

Teil I (ca. 40 Min.)

- Begrüssung
- Präsentation Bedarfsanalyse Migration und Gesundheit Basel-Stadt
- Präsentation Roundtable Migration und Gesundheit

Teil II (ca. 20 Min.)

- Praxisbeispiel Roundtable (Gruppenarbeit)

Teil III (ca. 30 Min.)

- Diskussion



Begrüßung

Einstiegsfrage

Welches sind aus Ihrer Sicht (z.B. in Ihrem Arbeitsumfeld) Bedürfnisse von Migrantinnen und Migranten? Wo braucht es weitere Beratungs- oder Unterstützungsangebote?



Bedarfsanalyse Migration und Gesundheit Basel-Stadt

Vorgehen und Resultate

Caroline Guggisberg, Gesundheitsdepartement Basel-Stadt



Ausgangslage Kanton Basel-Stadt

Der Kanton Basel Stadt liegt im kantonalen Vergleich mit fast **einem Drittel** ausländischer Einwohnerinnen und Einwohner, deutlich über dem schweizerischen Durchschnitt.

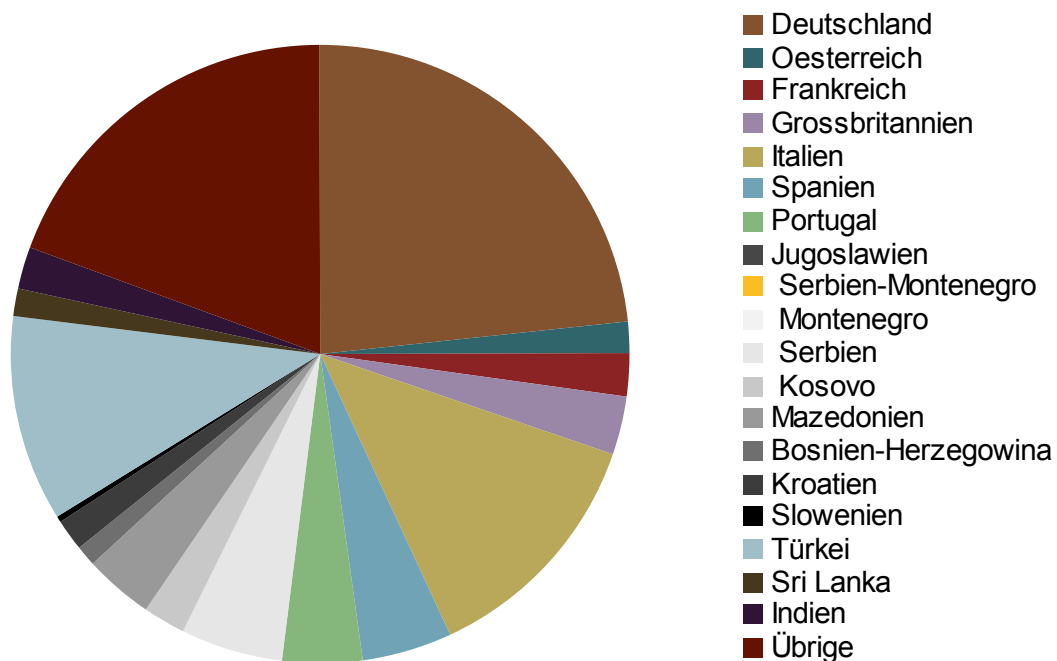
Heute leben mehr als **60'000 Migrantinnen** und **Migranten** aus über **150 Nationen** im Kanton Basel-Stadt.



Ausländeranteil

Basel-Stadt liegt mit einem Ausländeranteil von 32% deutlich über dem nationalen Durchschnitt von 22% (2009).

Ausländische Bevölkerung in BS Ende 2010



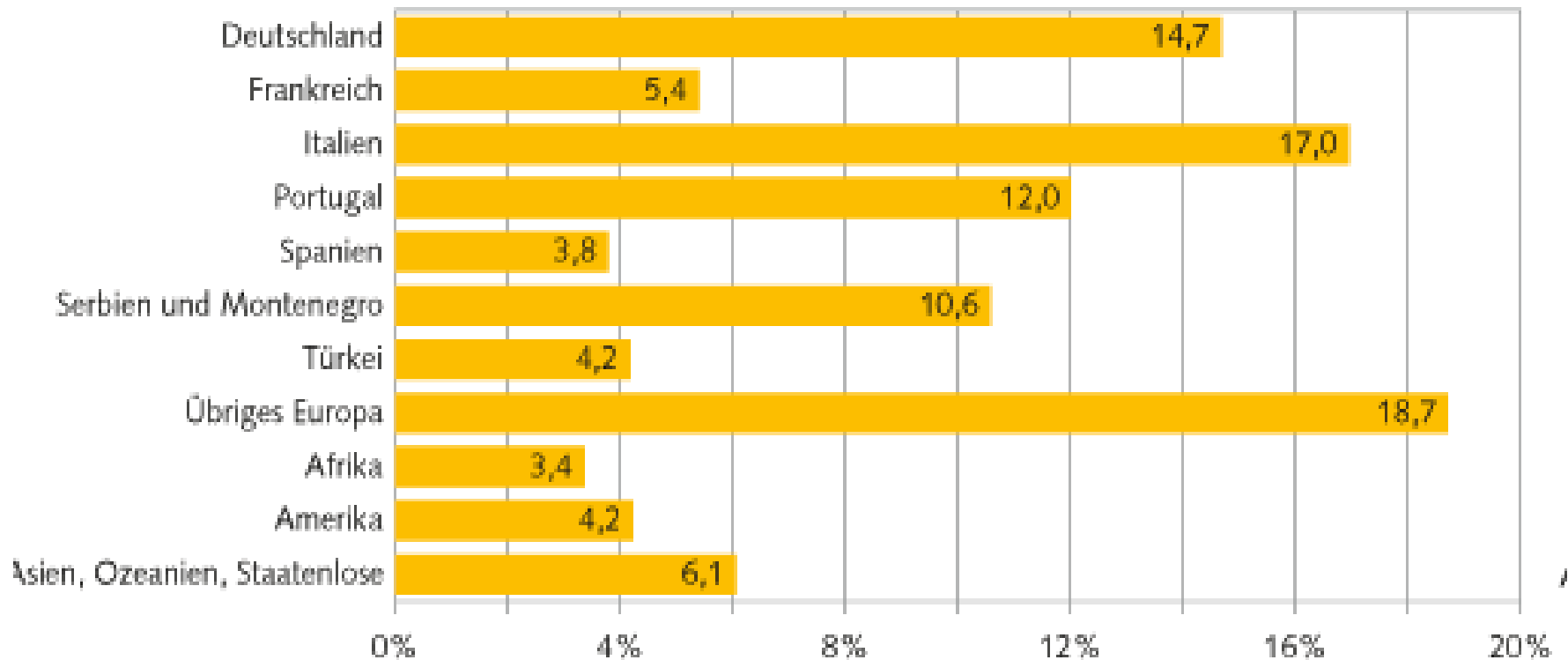
| Rang | Nationalität | 2010 |
|------|-----------------|-------|
| 1 | Deutschland | 14419 |
| 2 | Italien | 7955 |
| 3 | Türkei | 6768 |
| 4 | Serbien | 3409 |
| 5 | Spanien | 2884 |
| 6 | Portugal | 2566 |
| 7 | Mazedonien | 2221 |
| 8 | Grossbritannien | 1826 |
| 9 | Frankreich | 1439 |
| 10 | Kosovo | 1257 |



Schweiz

Ständige ausländische Wohnbevölkerung 2009

Nach Staatsangehörigkeit



Quelle: PETRA

© BFS



Programmziele Migration und Gesundheit Basel-Stadt 2008 – 2010

- Aufbau des Programms Migration und Gesundheit 2008 – 2010 (in Anlehnung an die BAG Strategie II)
- Konsequente Weiterführung der systematischen Überprüfung des Informationsangebots (Elterninfo)
- Erreichbarkeit und Zugang verbessern (Sağlik, Arokyiam)
- Gezielt informieren (Veranstaltungen, Vereine)
- Kooperationen und Angebote erweitern (Gsünder Basel)



Bedarfsanalyse kantonaler Angebote: Migrationsgerechte Gesundheitsförderung und Prävention

- Kontext: «Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) finanziert im Rahmen des Nationalen Programms Migration und Gesundheit (Phase II: 2008–2013) Bedarfsanalysen kantonaler Angebote im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention. Dabei soll untersucht werden, ob diese Programme im Sinne eines Migration Mainstreamings auch die Migrationsbevölkerung genügend mit einbeziehen und wie sie migrationsgerechter ausgestaltet werden können.»
- Das BAG ermöglichte im Jahr 2011 6 Kantonen eine Standortbestimmung: TI, VD, SG, VS, ZG und BS
- 3 weitere Kantone folgen bis Ende Jahr (NE, JU, FR)



Bedarfsanalyse Vorgehen

- Gesuchseingabe BAG: 25. Oktober 2010
- Entwicklung der Methoden, Fragebogen: Dezember 2010
- Befragungen Zielgruppen: Januar bis März 2011
- Befragung Expertinnen/Experten: März 2011
- Daten auswerten und Analyse: März/April 2011
- Bericht fertig stellen: Mai/Juni 2011
- Schlussbericht per 30. Juni



Standortbestimmung mit 2 Schwerpunkten

- **Psychische Gesundheit:**
 - **Quantitative Befragung zur Kampagne Alles Gute**
(104 Schweizer/-innen, 46 Personen mit Migrationshintergrund)
 - **Fokusgruppe psychische Gesundheit***
(10 Personen aus Bosnien-Herzegowina, Chile, Italien, Kosovo, Taiwan, Türkei (inkl. Kurdistan), Sri Lanka)



**In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz*



Ergebnisse (Auswahl)

- Plakatkampagne ist bei allen gleichermassen bekannt
- Regionale Medien werden von Personen mit Migrationshintergrund weniger gut wahrgenommen – muttersprachliche Medien stärker nutzen
- Verständlichkeit und Relevanz der Kampagne wurden von allen ähnlich hoch eingeschätzt
- Psychische Erkrankungen werden eher der schweizerischen Bevölkerung zugeschrieben
- Transkulturelle Ausbildung von Fachpersonen und Kontaktpersonen wichtig (Stigmatisierung z.T. hoch)
- Sensibilisierung in Betrieben/via Arbeitgeber empfohlen



Standortbestimmung mit 2 Schwerpunkten

- **Bedürfnisse von Schlüsselpersonen im Kanton**
 - **Online Expertenbefragung: Standortbestimmung Migration und Gesundheit***
Vernetzung und Koordination
Zugang und Qualität von Informationen

174 relevante Akteure und Schlüsselpersonen erhielten eine Einladung –
22 Personen haben daran teilgenommen
 - **Gruppenarbeit Roundtable***
Ist-Analyse, Soll-Analyse, Frage nach Hindernissen
Gruppenarbeiten in wechselnder Zusammensetzung

** In Zusammenarbeit mit Gsünder Basel (Pia Steinmann, Thomas Pfluger)*



Ergebnisse (Auswahl)

- Nutzung von Synergien und Austausch weiter fördern, da die Angebote oft wenig bekannt sind
- Niederschwellig Ansätze und der Einsatz von interkulturellen Vermittlern/-innen wurden empfohlen
- Aufsuchende Arbeit und Migrantinnen-Netzwerke sind zunehmend wichtige Informationskanäle
- Aus- und Weiterbildungsangebote für Fachpersonen (Gesundheitswesen) werden als mangelhaft wahrgenommen



Fragen?



Diskussion

- Aufgreifen der Anfangsfrage, wie beantworten Sie diese Frage? Jetzt anders als vorher? Was braucht es, damit man sich überhaupt angesprochen fühlt?
- Bundesstrategie Migration und Gesundheit II (2008-2013), wie weiter? Welches werden die künftigen Ansprüche an uns sein (Fachpersonen)? Was kann das BAG mit den Daten der kantonalen Bedarfsanalysen tun?
- Teilnahme von Migrantinnen/-innen: Wie können wir Schlüsselpersonen stärker und systematischer ins Boot holen? Wie stellen wir eine breite Abstützung sicher?

